

Hilfsverband für Schwererziehbare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Hilfsverband für Schwererziehbare

wir uns auseinanderzusetzen, im Berufe, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Gesellschaft. Leben und Auseinandersetzung stehen in engster Wechselbeziehung zueinander. Wir sprechen deshalb mit Recht von einem eigentlichen Lebenskampf. In diesem Lebenskampf kommt der Rede, kommt dem Wort, eine ausserordentliche Bedeutung zu, es ist stark mitbestimmend, ja manchmal entscheidend. Dies kommt uns erst so recht zum Bewusstsein, wenn wir ins eigene Leben zurückblicken.

Wie stehen wir im Leben? Haben wir uns durchsetzen können? Oder etwa nicht? Haben wir versagt? Trotz aller Erfahrung, aller Kenntnisse, allen Studiums, allen Strebens? Wir wurden übergangen, beiseite geschoben. Andere geben unsere Gedanken als die Eigenen weiter.

Was wir mit klarem Verstand erfasst haben, können wir nicht eindringlich und überzeugend genug vertreten. Es steigen dann in uns Minderwertigkeitsgefühle hoch. «Ich kann eben nicht was andere, muss mich damit abfinden».

Nein! Richten wir uns auf. Fassen wir Mut und Selbstvertrauen. Was andere können, können auch wir!

Es drängt sich uns die Frage auf die Lippen «Ist Redeschulung möglich»? Ja! Redeschulung ist möglich! Durch Unterweisung und praktische Schulung. Ernst-hafte Arbeit an sich, aber auch für sich! Die gute Redeschulung muss den ganzen Menschen erfassen, denn die Rede muss aus dem Innern fliessen, muss aus dem Innern heraus gestaltet sein.

Die gute Rede muss Leben atmen, sie muss aus dem Leben, für das Leben gestaltet sein. Das Leben in der Rede gestalten aber kann nur, wer es schauend erfassen gelernt hat.

Wir haben also diese Voraussetzung zu schaffen.

Wandern wir mit offenen Augen. Schreiten wir mit offenen Augen durchs Leben. Wir müssen das gute, konzentrierte, scharfe Beobachten pflegen. Trinken dadurch die Welt und das Leben in seiner Vielgestaltigkeit mit unsern Sinnen in uns hinein. Aber auch mit empfindsamem Herzen müssen wir im Leben stehen, um uns in die Welt, die Situationen, die Menschen einzufühlen, um dadurch die so wertvolle Verbindung zu schaffen. Wir wollen nicht nur beobachten, sondern erleben. Erleben aber belebt den Geist, schafft die Mannigfaltigkeit des Ausdruckes. Wir erreichen eine wertvolle Wissensbereicherung. Praktisches Wissen, das uns im Leben dient. Entwickeln dadurch die so wertvolle Denkbeweglichkeit. Erfassen die Situationen des Lebens ruhig und ganz und lernen diese meistern. Formen die klare, lebendige Sprache. Gestalten die eindringliche, überzeugende Vortragsweise.

Schulen wir uns durch das Leben für das Leben. Entschlossenheit und Ausdauer schafft Wirklichkeit.

Werden so dem Bedürfnis des Lebens gerecht!

Eugen Traber, Redeschulung, Zürich

* * *

Seit vielen Jahren konnte der Redaktor beobachten, wie notwendig und nützlich die Kurse sind, die Herr Traber vor allem im «Verein für Redekunst» in Zürich gehalten hat. Deshalb haben wir ihn gebeten, über seine wertvolle Tätigkeit und ihre Zielsetzung, die auch im VSA Beachtung verdient, kurz zu orientieren. Die Redaktion ist gerne bereit, Anfragen über Kurse, Vorträge usw., weiterzuleiten.

Anschaffung von Fachbüchern

An der letzten Vorstandssitzung des Hilfsverbandes für Schwererziehbare wurde beschlossen, inskünftig für Anschaffung von Fachbüchern, die im Besitz der Heime bleiben, pro Jahr und Anstalt bis zu Fr. 50.— zu bewilligen. Die Gesuche, unter Beilage der Belege für die Bücheranschaffung sollen gleich wie die Gesuche für Ehemaligenfürsorge und Freizeitgestaltung (hier werden inskünftig auch Honorare für auswärtige spezielle Lehrer berücksichtigt) bis jeweils 1. September der Geschäftsstelle des Schweiz. Hilfsverbandes für Schwererziehbare, Hohenbühlstrasse 15, Zürich 32, eingereicht werden.

*

Ausserdem wurde über die Zusammenarbeit mit Kinderpsychiatern gesprochen. Wir rufen die nachfolgenden Richtlinien in Erinnerung.

Richtlinien für den psychiatrischen Dienst in den Anstalten für Schwererziehbare

Begründung: Es liegt im Interesse des Leiters, den psychiatrischen Dienst in seinem Heim einzuführen, um regelmässig oder doch von Fall zu Fall in Kontakt mit dem Facharzt psychisch geschädigte Zöglinge besser verstehen zu lernen. Im Interesse des Zöglings ist die Mitarbeit eines Psychiaters (Wenn immer möglich sollte ein Kinderpsychiater FMH beigezogen werden. Die Geschäftsstelle gibt gerne ein entsprechendes Verzeichnis ab.) notwendig, um in gewissen Fällen eine Diagnose zu erhalten und Zöglinge einer evtl. nötigen psychotherapeutischen Behandlung oder gelegentlichen Aussprache zuzuführen. Ausbau des psychiatrischen Dienstes ist bei allen Anstalten für Schwererziehbare, nicht nur bei den Beobachtungsstationen, nötig.

Die Durchführung wird für jede Anstalt verschieden sein: Am günstigsten ist die Mitarbeit eines ortsansässigen Psychiaters, auf alle Fälle aber eines psychologisch erfahrenen Allgemeinarztes. In den meisten Fällen wird die Lösung durch regelmässige Besuche eines Psychiaters im Heim oder ambulante Behandlung in einer psychiatrischen Kinderpoliklinik gefunden werden können.

Finanzielle Organisation:

- a) *Den allgemeinen psychiatrischen Dienst* (regelmässige Besuche eines Psychiaters im Heim, Beratung des Heimleiters und der Mitarbeiter) soll wenn möglich eine Heil- und Pflegeanstalt oder psychiatrische Poliklinik übernehmen. Referate und evtl. Kurse des Psychiaters sind durch Verbandsbeiträge zu unterstützen.
- b) Die Kosten für *Gutachten und spezielle psychiatrische Berichte* sind vom Versorger, die Kosten für die *eigentliche Behandlung* von den Krankenkassen zu übernehmen. Die Schützlinge sind daher zweck-

mässig einzeln oder kollektiv bei Krankenkassen zu versichern.

Der Versorger ist *vorher* über eine derartige Massnahme zu orientieren. Dabei wird den Versorgern in vielen Fällen erst klargemacht werden müssen, aus welchen Gründen die psychiatrische Hilfe angezeigt ist und dass sie auf diesem Gebiete ebenso selbstverständlich ist, wie die Hilfe des Facharztes beispielsweise bei einer Augen- oder Ohrenerkrankung oder der Behandlung der Zähne. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

Der psychiatrische Dienst soll hinter andern dringenden Anliegen nicht zurückstehen. Die Zusammenarbeit von Psychiater und Heimleiter eröffnet für beide Teile gleichermaßen neue Aspekte in der Behandlung Schwererziehbarer.

Der Heimatwerkbote

An Weihnachten übergab mir ein Freund den Heimatwerkbote, eine geschmackvolle Mappe mit 14 Blättern, ein Ratgeber für die bäuerliche Selbstversorgung, herausgegeben von der Heimatwerkschule «Mühle», Richterswil, deren Leiter unser treuer Mitarbeiter Fritz Wezel ist. Ich wusste bereits, dass das Schweiz. Heimatwerk während des Winters den Bergbauern willkommene Heimarbeit und Nebenverdienst bringt. Ich wusste auch, dass in einer Webschule in Brugg Leiterinnen und Einzelweberinnen ausgebildet werden, damit sie den Frauen der Bergbauern beim Weben ohne Entgelt mit Rat und Tat an die Hand gehen, und dass in Richterswil in der dortigen alten Mühle Burschen und Männer eine handwerkliche Ausbildung erhalten, damit sie fähig sind, im langen Winter im Bergdorf junge Bauern in die Kunst der Holzbearbeitung einzuführen. Erfreut stellte ich nun fest, dass dieser mir übergebene Werkbote alle Freunde der Heimatwerkschule besucht und ihnen in sehr geschickter Art Anregungen bringt. Diese erste Nummer des dritten Jahrganges bringt Vorschläge für die Arbeiten an der Hobelbank, praktische Winke, eine Anleitung für Nichtfachleute, eine Bettstatt zu bauen, einen Werkzeugkasten zu zimmern, eine Erklärung über die Handhabung der verschiedenen Sägen und einen Hinweis auf einen bald stattfindenden Maurerkurs in der Mühle. Und wie ich den «Boten» zur Seite legen will, beglückt darüber, dass wackere Männer und Frauen praktisch den Bergbauern helfen, sehe ich, dass ein Abonnement dieses vorzüglichen Werkes, das im Winter dreimal erscheint, nur Fr. 2.— kostet. Und da auch diese Zeitschrift um Abonnenten wirbt, dürfte zur kleinen Unterstützung der grossen Tat jedes Haus und jedes Heim, das etwas Werkzeug besitzt und das Buben, Mädchen oder Erwachsene beschäftigen möchte, dieses wertvolle, anregende und reich illustrierte Werk abonnieren. Auch wenn auf nächste Weihnacht nicht eine Bettstatt, auch nicht ein Kinderbett entsteht, wird vielleicht nur eine Blumenkrippe gezimmert, immerhin eine handwerkliche eigene Arbeit zur tiefen Freude des Schenkers und des Beschenkten. Ein Abonnement auf den Heimatwerkbote der Heimatwerkschule Richterswil ist allen Lesern unseres Fachblattes gelegentlichst empfohlen.

B.

Unser Fachblatt im neuen Gewand

Nachdem von verschiedenen Seiten, aus den Reihen unserer Mitglieder und Inserenten, die Anregung gemacht wurde, den Umschlag unseres Fachblattes graphisch neuzeitlicher zu gestalten, hat der Vorstand Grafiker José Eckert, Zürich, beauftragt, die neue Titelseite zu schaffen und verschiedene Entwürfe vorzulegen. Die jetzige Gestaltung hat an der letzten Vorstandssitzung als bester Vorschlag Gefallen gefunden und wir hoffen, dass diese Lösung bei unseren Mitgliedern, Inserenten und Abonnenten den gleichen Anklang finden wird.

Bei dieser Gelegenheit wünscht allen Lesern des Fachblattes «e guets Neus»

Der Vorstand

Rhythmik mit geistesschwachen Kindern

In den letzten Jahren hat der Rhythmikunterricht in Anstalten und Heimen immer mehr Fuss gefasst. Man hat den hohen Wert seiner Aufgabe erkannt und schätzen gelernt.

Was ist denn Rhythmik? Rhythmik ist Erziehung durch Musik, von der Bewegung ausgehend. Dass sol-



cher Unterricht besonders wertvoll ist bei schwachbegabten Kindern, ist leicht aus der Tatsache erkenntlich, dass manche Geistesschwache weniger durch Worte ansprechbar sind, dafür mehr durch Musik. Das schwachbegabte Kind ist meist innerlich verkrampft, verbogen, unharmonisch, unkoordiniert, oft auch körperlich versteift. Wie lösend, wie befreiend wirkt nun